

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelhefte in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäinzer-Boulevard Nr. 34.

Graf Badeni und die Jungtschechen.

Noch können wir der in unserer jüngsten Nummer enthaltenen Wiener Meldung: zwischen dem österreichischen Ministerpräsidenten und den Jungtschechen sei eine Einigung zustande gekommen, keinen vollen Glauben beimessen. Fraglos ist nur, daß Graf Badeni die Jungtschechen seiner Majorität angliedern möchte, fraglos jedoch ist, ob solche Angliederung, die Wiederherstellung des „eiserne Ringes“, mittelst dessen Graf Taaffe so lange Jahre regiert hat, ohne schwere Erschütterungen des Staates und ohne einen Kampf auf Tod und Leben mit der vereinigten Linken möglich wäre. Schon vor dem Amtsantritt Badeni's verkündeten seine Freunde, der damalige Statthalter von Galizien könne Alles, könne sogar mit den Jungtschechen auf besten Fuß gelangen. Und diese Partei nimmt seit einigen Tagen eine ernste, versöhnliche, der Regierung freundliche Haltung an; sie will sich augenscheinlich regierungsfähig zeigen. Im böhmischen Landtag, in welchem sie auf neunzig Stimmen angewachsen ist und über die Majorität in der städtischen und der ländlichen Kurie gebietet, will sie den Deutschen ein unerwartetes Entgegenkommen zeigen, ihnen zwei Beisitzerstellen im Landesauschusse und einen Platz im Präsidium, ebenso eine verhältnismäßige Vertretung in den Ausschüssen einräumen. Aber diese einmaligen Zugeständnisse und diese Versöhnlichkeit können unmöglich die Streitpunkte, welche nun schon seit halb vierhalb Jahrzehnten von den Tschechen und den Deutschen umfämpft werden, aus der Welt schaffen. Mögen die Jungtschechen plötzlich noch so opportunistisch geworden sein, so können sie doch nicht ihr gesamtes föderalistisches Programm preisgeben, sie werden auch nicht auf eine ganz oder halb unabhängige Stellung Böhmens, auf die Einverleibung Mährens und Schlesiens, die Königskrone und die tschechische Amtssprache verzichten. Sie selbst sind die Ursache, daß die Alttschechen durch die angestachelte nationale Entzweiung ob des Ausgleichs mit den Deutschen bis zur Vernichtung geschlagen wurden; sie können sich nicht darüber täuschen, daß ein Falllassen auch nur der wesentlichsten ihrer Forderungen zum Emporkommen der Omladisten, zum Untergange des Jungtschechentums führen würde.

Nun soll ihnen angeblich die tschechische Amtssprache zugestanden sein. Bisher verkehren die böhmischen Staatsbehörden mit den Parteien in der von letzteren gewünschten Sprache, doch untereinander und mit den Behörden der anderen österreichischen „Königreiche und Länder“ in deutscher Sprache. Da, von den größeren Städten abgesehen, ein geschlossenes deutsches und ein ziemlich fest begrenztes böhmisches Sprachgebiet bestehen, so ließe sich bei beiderseitigem guten Willen mit dem durch Taaffe's Sprachenzwangs-Verordnung geschaffenen Zustande wohl auskommen. Leider haben unter dem Schutze der Regierung des Grafen Taaffe die Tschechen einen wahren Sport damit getrieben, um einer vereinzelt tschechischen Amme oder eines tschechischen Tagelöhners halber im deutschen Gebiete tschechische Amtshandlungen zu erzwingen. So kann ein Deutschböhme in manchen Theilen seiner Heimath kein Amt erlangen. Würde nun im inneren Amtsverkehr die tschechische Sprache eingeführt, so müßten alle deutschen Beamten Böhmen — und später auch Mähren und Schlesien — verlassen. Alle Deutschböhmern müßten mit den Behörden tschechisch oder durch Dolmetscher verkehren, während in Innerösterreich, welches mit aus Böhmen verdrängten deutschen Beamten überschwemmt wäre, das Stocken des Antrags die ohnedies durch die Abstimmung für die Antisemiten erwiesene Verfümmelung der Bureaucratie steigen würde. Und dann heißt in einem Staate, welcher wegen der Verkrüppelung des Staatsgedankens nur durch Armee und Verwaltung zusammengehalten ist, die Auslieferung

sämmtlicher Aemter einer großen Provinz an eine Nationalität: die Vorbereitung der Lösung dieser Provinz aus dem Staatskörper. Die interne tschechische Amtssprache etabliert den wenn auch vielleicht noch verschämten Föderalismus.

Darum zweifeln wir, daß Graf Badeni zu einem Zugeständnisse schreiten werde, vor welchem Belcredi, Hohenwart und Taaffe zurückgeschreckt sind. Ein solcher Schritt würde die Deutschliberalen in die äußerste Opposition treiben, während nicht die geringste Bürgschaft dagegen zu schaffen wäre, daß der alte hussitische Adam in den Tschechen wieder hervorbredete. Die Deutschliberalen stützen die Regierung, welche den Antisemiten den Daumen auf's Auge zu drücken scheint. Im Abgeordnetenhaus des Reichsraths zählt die vereinigte Linke noch über hundert, die Tschechen zählen noch nicht fünfzig Stimmen. Graf Badeni würde sich durch den Wechsel in seiner Anhängerschaft seine Hauptaufgabe, die Durchsetzung des Ausgleichs mit Ungarn, erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Das Interesse des Grafen Badeni gebietet also, daß ein Bruch mit der vereinigten Linken verhütet werde.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Die Budgetdebatte. —

Die Mitglieder waren zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanse in so geringer Anzahl erschienen, daß Präsident Deszser Szilágyi die Beratung erst um halb 11 Uhr eröffnen konnte. Man setzte die Spezialberatung des 1896er Staatsbudgets dort fort, wo sie am Samstag abgebrochen worden ist, bei der Post „Kosten des Reichstages“, welche die Opposition nun schon den dritten Sitzungstag hindurch zur Aufwärmung der heterogensten Beschwerden benützt.

Erster Redner war heute der Dissident Graf Theodor Battyány, welcher vor gähnend leeren Bänken das Kapitel der Mißbräuche bei der Wählerkonstriktion eröffnete und sich besonders warm der gegenwärtig im Stampfer Wahlbezirk für ihren Kandidaten agitierenden Herfalsen Volkspartei annahm. Dann erklärte er sich schon mit Rücksicht auf die Nationalitätenfrage gegen den Antrag Polonyi's auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Dagegen urteilt er die ehebaldige Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten. Nach Graf Battyány erhob sich Graf Apponyi zum Wort.

Budapest, 2. Dezember.

Der Minister des Innern hat an die Ministrieposten anlässlich mehrerer an ihn gelangten Klagen eine Circularverordnung gerichtet, in welcher er die in Angelegenheit der **Chefschließung vor den Standesbeamten** erlassenen Instruktionen in Erinnerung bringt, laut welchen der Standesbeamte seine Funktionen in entsprechender anständiger Kleidung mit der tricoloren Schärpe, womöglich in Nitila zu vollziehen und darauf zu achten hat, daß die Ceschließung mit gehöriger Feierlichkeit und ihrer Bedeutung entsprechendem Ernst zu erfolgen habe. Es dürfe nichts geschehen, wodurch der Ceschließungsakt als eine Nachahmung der kirchlichen Trauung erscheinen könnte und was die zu Trauenden von der Inanspruchnahme der kirchlichen Trauung abhalten würde. Der Standesbeamte hat strenge zu fordern, daß die Ceschließenden und ihre Verwandten in einer dem feierlichen Akt und ihren Verhältnissen entsprechenden anständigen Kleidung erscheinen. Er darf aber über diese Forderung nicht hinausgehen und nicht verlangen, daß die Braut mit dem Kranze oder sonstigen Attributen der kirchlichen Trauung erscheine. Da die Ceschließung eine öffentliche ist, können Hochzeitsgäste dem Trauungsakt beizubohnen und es ist verboten, diesen das Erscheinen zu untersagen.

Anlässlich der bevorstehenden **Beamteneinstellung in den Komitaten** fanden in den letzten Tagen, speziell gestern, an mehreren Orten Wählerversammlungen statt, in welchen die Parteien sich konstituirten. Im Folgenden verzeichnen wir die vorliegenden Meldungen:

In **Steinamanger** fanden sich gestern die liberalen Elemente des Eisenburger Komitats zu einer Versammlung ein. Als Präsident fungierte Abgeordneter Klemens Ernuszt. Die von den einflussreichsten Personen des Komitats besuchte Konferenz beschloß, die obersten Funktionäre des Komitats wiederzuwählen. Sodann nahm der gewesene Ackerbauminister Graf Andor Jeketic das Wort, um zu erklären, daß er die Unterstützung der von der Versammlung acceptirten Liste für sich als moralische Pflicht erachte, die er gewissenhaft erfüllen werde. Auch Klemens Ernuszt hielt eine beifällig aufgenommene Rede. Die Einigkeit der Liberalen im Komitat ist eine vollständige.

In **Ugla** hielten die Liberalen gestern eine zahlreich besuchte Konferenz, in welcher der Großgrundbesitzer und gewesene Abgeordnete Arthur Wieland den Vorsitz führte. Nachdem sich die Partei konstituirte hatte, wurde dem Abgeordneten des Bezirkes Dr. Aurel Mánich Vertrauen votirt und der unverbrüchlichen Anhänglichkeit ihm gegenüber Ausdruck gegeben. Beifällig wurde die Erklärung des zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Merinner evang. Seelsorgers Karl Ujágó und des Jelder Obergymnasial-Professors Johann Zimán aufgenommen, daß sie unter Aufrichtung ihrer Prinzipien sich der liberalen Partei anschließen. Aus der Versammlung wurde an den Abgeordneten Mánich ein Begrüßungstelegramm gesendet.

Aus **Breznobánya** wird berichtet: Der Lokpärer Barrer Joseph Martincsek, der auch als panslawistischer Agitator eine Rolle spielt, hatte für den 28. November nach Breznobánya eine Volksversammlung einberufen, deren eingetandener Zweck es gewesen wäre, die Volkspartei zu organisiren. Eingeweihte mußten aber, daß der ungarneidliche Seelsorger panslawistische Propaganda im Schilde führe. Die Bestrebungen Martincsek's hatten infolge eines Erfolges, als er eine Anzahl Weiber und Strabensjungen zu verarmeln wußte, die so lange randalirten, bis die Gendarmerie sich ins Mittel legte und die Leute verjagte, wobei drei der ärgsten Schreier Verletzungen davontrugen. Die von Martincsek einberufene Volksversammlung fand statt, aber Martincsek absentirte sich von derselben. Die gesamte liberale Wählerchaft Breznobányas hatte nämlich beschloffen, an der Volksversammlung theilzunehmen und eine Gegenaktion zu entfalten. Die Volksversammlung, welcher der kön. Notar Sigmund Bittera präsidirte, beschloß, das Volkspartei- und Nationalitätenprogramm auf das Entschiedenste zurückzuweisen und die liberale Partei zu organisiren. Martincsek und seine Genossen, die panslawistischen Agitatoren Darner und Maniczga, wurden zum Erscheinen in der Volksversammlung aufgefordert; da sie aber dem Rufe nicht Folge leisteten und an der Spitze einer lärmenden Volksmenge auf dem Stadthausplatze demonstirten, wurde die Volksversammlung ohne Anwesenheit der Einberufer abgehalten und gegen die Demonstiranten strenge eingeschritten.

Die **Bereinigung der beiden Schattirungen der Unabhängigkeitspartei** kann nun einmal nicht zur Thatsache werden. Trotzdem die beiderseitigen Konferenzen den diesbezüglichen Propositionen zustimmen, befindet sich die Frage auch heute noch in demselben Stadium der Ungewißheit, wie vormals. Zum nicht geringen Theile trägt hieran der in der jüngsten Konferenz der Ugron-Fraktion angenommene Beschlusstrag die Schuld, der im Allgemeinen ausspricht, daß Derjenige, der sich im Reichstage über in den Ministrieposten mit der Regierungspartei verbündet oder an einer Demonstration für die Regierung theilnimmt, nicht Mitglied der Partei sein könne. In diesem Beschlusstrage glauben Viele eine tendenziöse Verdächtigung erblicken zu müssen. Die Futh-Partei hält übrigens Mittwoch Nachmittags eine Konferenz, um endgiltig in der Frage Stellung zu nehmen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

* **Zum Baue der Schwurplatzbrücke.** Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Falz verfügte sich gestern eine aus allen Bezirken zusammengesetzte, aus ungefähr 30 Mitgliedern bestehende Deputation zum Ministerpräsidenten Baron Waffner, um demselben das in Angelegenheit des Baues der Schwurplatzbrücke ausgearbeitete Memorandum zu überreichen. Der Ministerpräsident empfing die Deputation auf das Freundlichste und erwiderte auf die Ansprache des Dr. Falz, die Regierung halte nach wie vor an dem Baue der Schwurplatzbrücke fest — wie ja übrigens die Errichtung dieser Brücke auf einer gesetzlichen Bestimmung fußt —, doch haben sich im Laufe der Vorarbeiten theils technische, theils finanzielle Schwierigkeiten ergeben, welche die rasche Inangriffnahme dieses Baues unmöglich machten. Der Ministerpräsident gab sodann der Erwartung Ausdruck, es werde sich mit der Hauptstadt in gütlichem Wege ein derartiges

Uebereinkommen erzielen lassen, daß man mit dem Baue dieser Brücke, von deren außerordentlicher Bedeutung für sämtliche hauptstädtische Bezirke auch er überzeugt ist, nach der Millenniums-Ausstellung werden beginnen können. — Nach einer freundlichen, zwanglosen Konversation nahm sodann der Ministerpräsident von den Deputationsmitgliedern Abschied.

*** Das hauptstädtische Budget pro 1896.** sowie das für das nächste Jahr festgestellte Arbeitsprogramm gelangen Mittwoch, den 4. d., in außerordentlicher Generalversammlung zur Verhandlung.

*** Schulspflichtige Kinder.** Seitens des Magistrats wurden die Bezirksvorstellungen angewiesen, in der Zeit vom 1.—15. Januar die schul- und kinderbeschäftigten Kinder zu konstatieren. Der Schulstuhl des II. Bezirks ist nun der Ansicht, daß die diesbezüglich veröffentlichten statistischen Daten insofern unrichtig sind, daß viel mehr solche schulpflichtige Kinder als die Schule nicht besuchend ausgewiesen wurden (ungefähr 12,000), als solche thätlich existieren. Demzufolge beschloß derselbe auf Antrag des Dr. Bösz, im II. Bezirk die gehörigen Daten zu beschaffen und die Konstriktion zu überprüfen, um auf diesem Wege zu ermitteln, woher die unrichtigen Daten stammen — ein Vorgang, der sich auch in den übrigen Bezirken empfehlen würde.

*** Die Centralmarkthalle soll elektrisch beleuchtet werden.** Der Magistrat schreibt nun auf die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung einen Konkurs aus; Offerte sind bis 23. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in der VIII. Magistratssektion (Dachsen- Nr. 7) einzureichen.

*** An der Kommunal-Gewerbeschule** sind drei Professuren (für technische Konstruktion, für dekorative Malerei und für geometrisches Freihandzeichnen) zu besetzen. Gesuche sind bis 10. d., 12 Uhr Mittags, im Protokollamt, eines Stadthaus, einzureichen.

*** Für die Ausführung des Haus- und Straßenschrägs** im I., II., III. und X. Bezirke, sowie für die Befestigung von Geländen für die Schneeaustubr wird seitens des Magistrats ein Konkurs ausgeschrieben. Offerte sind bis 10. d., 11 Uhr Vormittags, beim Magistratsrat Csécs und Cs, altes Stadthaus, Th. Nr. 40, zu überreichen.

*** Fleischpreise.** Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten, ungeriebt, 72 fr. bis 1 fl. 50 fr., Durchschnittspreis 95.3 fr., geriebt 1 fl. 20 fr. bis 2 fl. 50 fr., Durchschnittspreis 1 fl. 95.6 fr. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 60 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 80.2 fr. per Kilogramm; Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 fr. bis 90 fr., Durchschnittspreis 71.6 fr. per Kilogramm; 2. Kl. (vorderes) 56 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis 67.4 fr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 55.6 fr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 fr. bis 56 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 41.7 fr. Knochen 20 fr. bis 60 fr. per Kilogramm; Durchschnittspreis 39.7 fr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 66 fr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 59 fr. per Kilogramm. Büffelfleisch hinteres 60 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 66 fr., vorderes 40 fr. bis 64 fr., Durchschnittspreis 53.3 fr. per Kilogramm, die übrigen Theile 30 fr. bis 60 fr., Durchschnittspreis 45.6 fr. per Kilogramm. Knochen 16 fr. bis 40 fr., Durchschnittspreis 26.5 fr.

Tagesneuigkeiten.
„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Infendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen Die Administration.

Budapest, 2. Dezember.

*** Weiterbericht.** Gestern hatten wir einen heiteren, trockenen und kalten Tag. Die Luftströmung war eine schwache, westliche, die Temperatur, welche Nachts bis -6 Gr. N. gesunken war, erreichte bloß ein Maximum von -1 Gr. Heute Vormittags zählten wir noch -4 Gr. N. Der Barometerstand ist um ein Geringes gesunken. Die verfloßene Nacht war ebenfalls kalt und mondhell.

*** Von der Honvédarmee.** Se. Majestät hat den Obersten Buzai Petrovics v. Obamunil und Rusinszky zum Kommandanten der 57. Honvéd-Infanterie-Brigade ernannt; ferner wurde Oberst Johann Bosits mit Wartegeld beurlaubt; Oberstleutnant Johann Tagányi mit dem Charakter eines Titular-Obersten pensionirt; die Oberste Alexander Pascu und Emerich Schreiner werden beurlaubt, Oberstleutnant Emerich Baranyay zum Kommandanten des 18. Oberstleutnant Julius Bedöke zum Kommandanten des 7. Oberstleutnant Georg Balás zum Kommandanten des 14. Honvéd-Infanterie-Regimentes ernannt. Versetzt werden Oberstleutnant Protolp Dorota zum 28. Oberstleutnant Stephan Lapcevic zum 26. Major Konstantin Balalovich zum 6. Major Karl v. Ságaly zum 5. Honvéd-Infanterie-Regiment; ferner Oberstleutnant Auditor Koloman Pap vom Status des Honvédministeriums zum Stab des 1. Honvéd-Bezirkskommandos, Major-Auditor Anton Hochenburger vom Stab des 4. Honvéd-Bezirkskommandos

in den Status des Honvédministeriums, Major-Auditor Joseph Bihar vom Stab des 5. Honvéd-Bezirkskommandos in den Stab des 4. Honvéd-Bezirkskommandos; gleichzeitig wird Major-Auditor Anton Hochenburger zum Weiszer und Erlagsreferenten des Honvéd-Obergerichtes ernannt und dem Oberstleutnant Auditor Koloman Pap das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

*** Graf Eduard Taaffe** f. Aus Ellischau wird von gestern telegraphisch gemeldet:

In der verfloßenen Nacht ist starker Schneefall eingetreten, so daß die Umgebung des Schlosses von einer dichten weißen Schneehülle bedeckt ist. Trozdem der Schneefall fort dauert, frönt die Bevölkerung seit den frühesten Morgenstunden von Nab und Fern herbei, um von dem vereinigten Schloßherren Abschied zu nehmen. Da die Kavelle nur klein ist, vermag immer nur eine geringe Anzahl von Personen an den Sarg heranzutreten, während die Neuankommenden im Schloßhof und auf dem großen Vorplatze das traurige Ereigniß in klüsterndem Tone besprechen. Die Aufzählung wurde im Laufe der Nacht beendet. Graf Taaffe ruht wie schreiend in der Uniform eines österreichischen Ministerpräsidenten. Schmerz und gramgebeugt wohnen heute Früh die Familienmitglieder im Oratorium einer heiligen Seelenmesse bei. Der Bischof von Budweis, Ruzicka, der den Kondukt führen wird, tritt morgen auf Schloß Ellischau ein. Die gräfliche Familie spendete namhafte Beträge den Erlsarmeren von Ellischau, Silberberg und Horasdovis, die heute zur Vertheilung gelangen.

Aus Ellischau telegraphirt man uns: Der Sohn des Grafen Eduard Taaffe, Graf Heinrich, wird die Memoiren seines Vaters, an welchen dieser in den letzten zwei Jahren gearbeitet, demnächst veröffentlicht. Graf Taaffe hat in seinem Testament seinen gewesenen Ministerkollegen und Freund Dr. Steinbach zum Vormund seines noch minderjährigen Sohnes Heinrich eingesetzt.

*** Zum türkischen Generalkonsul** in Budapest wurde — wie „A. G.“ meldet — Lutfy Bey, gegenwärtig Generalkonsul in Barcelona, ernannt. Derselbe war bereits früher in der Eigenschaft als Vizekonsul beim hiesigen Generalkonsulat thätig.

*** Dienstjubiläum.** Am 29. v. M. feierte der Kaiserliche Post- und Telegraphendirektor, kön. Rath Robert Bene sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurde seitens des Beamtenkorps vielfacher herrlicher Ovationen theilhaftig. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubilar ein schönes Lintenzug aus Silber und das gelungene Kollektivbild der Beamtenförschaft überreicht.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat den ev.-ref. Lehrern Emerich Bede in Hajdu-Szoboklo und Stephan Szathmary in Hajdu-Böhmény in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Volksunterrichts entfalteten vieljährigen eifrigen Thätigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; dem pensionirten Amtsdieners Joseph Sigit in Anerkennung seines vieljährigen treuen Dienstes das silberne Verdienstkreuz verliehen.

*** Ernennungen.** Kön. Rath Schulinpeter Martin Martonffy zum ord. Mitglied des für den Sonntagunterricht der industriellen Arbeiter organisirten Komitès; Dr. Ludwig Fürst zum Sekundararzt des Preshburger Landesspitals.

*** Millenniums-Ausstellung.** Morgen wird das nach sechsmonatlicher Arbeit fertiggestellte Renaissance-Gebäude in der historischen Hauptgruppe in aller Stille übergeben und schon demnächst eingerichtet werden. In dem Gebäude und in der daneben befindlichen Rajda-Hungader Weste sind 39 prächtig eingerichtete Pöden, in welchen eine überaus reiche Fülle von historisch und künstlerisch werthvollen Gegenständen zur Exposition gelangen wird.

*** Das Frauenstudium.** In seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung hat der Verein für erweiterte Frauenbildung in Wien eine Dank- und Huldigungsadresse an den Kaiser als großherziger Förderer des Frauenstudiums beschloßen. Der Vizepräsident des Vereines Dr. Seraphin Bondi motivirte im Namen des Ausschusses den Antrag und führte aus, daß der Kaiser durch seine Entschlieung, welche den Frauen Ungarns die Universität eröffnete, seine Sympathien für die Bestrebungen zur Erweiterung des Frauenstudiums an den Tag gelegt habe. Der Antrag gelangte unter stürmischem Beifall zur einstimmigen Annahme.

*** Eingestellte Untersuchung.** Aus Wadowice wird gemeldet: Die gegen den Bezirksingenieur Ladislaus Ripper wegen Tödtung des Hauptmanns Medrzyky im Duelle eingeleitete Untersuchung wurde im Auftrage des Kaisers eingestellt.

*** Der Dank der Minister.** Der Fünfkirchner isr. Gemeindevorstand hat anlässlich der Sanktion des Gesetzartikels über die Rezeption der isr. Konfession an die Vorkämpfer für diese liberalen Gesetze Begrüßungsschreiben gerichtet. Der gegenwärtige und gewesene Kultusminister haben für diese Begrüßung bereits geantw. Das Schreiben des Grafen Albin Csáky lautet:

„Sehr geehrter Gemeindevorstand! Mit Dank empfang ich den Protokollauszug, mit welchem die Fünfkirchner isr. Kultusgemeinde meine Bemühungen um das Inslebentreten der kirchenpolitischen Gesetze anzuerkennen beehrte. Ich habe zwar das Gefühl, ja sogar die starke Ueberzeugung, daß ich bloß eine unaufschiebbar Pflicht erfüllte; aber unlegbar ist es mir auch angenehm, es zu wiederholten Malen aus dem Munde meiner Mitbürger zu vernehmen, daß ich mich in meiner Vor-

auslegung: der größte Theil der Nation billige mein diesbezügliches Bestreben, nicht geirrt habe. Das Gesetz über die Rezeption der isr. Religion ist einfach ein Ausfluß des Gerechtigkeitsgefühls, aber ich zweifle nicht, daß die Anerkennung dieser billigen Forderung Ihrer Konfession den Eifer der vaterländischen Israeliten im Dienste des ungarischen Staates noch steigern wird. Mit patriotischem Grusse Budapest, am 25. November 1895. Ihr verbundener Diener Graf Albin Csáky m. v.“

Das Antwortschreiben des gegenwärtigen Ministers lautet:

„Se. Hochwohlgeborenen Herrn Joseph v. Engel, Vizepräsident der isr. Kultusgemeinde in Fünfkirchen. Geehrter Herr! Es überraschte mich angenehm, daß die in der kön. Freistadt Fünfkirchen befindliche isr. Kultusgemeinde in der Sitzung, in welcher sie von der Sanktion des G.-M. XLII 1895 über die Rezeption der isr. Religion Kenntniß erhielt, sich auch meiner erinnerte. Empfangen und verdanklichen Sie, ich bitte, für den gefaßten Protokollbeschluss meinen aufrichtigsten Dank. Budapest, am 25. November 1895. Julius Blajics m. p.“

*** Antisemitische Gese.** Der kath. Priester und Redakteur des „Magyar Néplap“ Nikolaus Pelenyi wurde seinerzeit wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Pelenyi hat die Strafe abgehüßt und tritt heute, Montag, Nachmittags in Budapest ein. Sein Anhang wollte ihm aus diesem Anlasse am Bahnhofe einen feierlichen Empfang bereiten und ihm im Széchenyi-Kiosk ein Album und Geschenke überreichen. Zu diesem Zwecke hatte sich auch ein Arrangierungskomitè konstituirte, welches gestern vor den Kirchen Tausende von grünen Zetteln vertheilte, das Publikum zum Anschluß an die Empfangsfeierlichkeiten aufforderte. Da aber die Glorifizierung einer strafbaren Handlung oder des Thäters derselben gegen das Strafgesetz verstößt, hat die Polizei diese Aufrufe konfisizirt und sowohl den Empfang als auch die Ueberreichung der Angebinde verboten. Die Polizei hat, um ihrem Verbote Geltung zu verschaffen, die weitestgehenden Verfügungen getroffen. Zum Westbahnhofe wurde unter dem Kommando des Polizeirathes Ferdinand Urs und in den Széchenyi-Kiosk unter Führung des Stadthauptmannes Dr. Desider Boda ein größeres Polizeiaufgebot beordert. Gegen das Arrangierungskomitè wurde die Untersuchung eingeleitet. — Der oben erwähnte Zettel hat folgenden Wortlaut:

Ungarische Katholiken!

Das Geschworenengericht hat unter der Preßion der Juden den katholischen Geistlichen Nikolaus Pelenyi, Redakteur des „Magyar Néplap“, zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Er schmachtet im Kerker, weil er seinen Glauben, die alleinseligmachende Kirche und uns Alle verteidigt hat. Im Juni wurde der Märtyrer-Apostel in den Kerker geworfen, am 2. d. erlangt er seine Freiheit wieder. An diesem Tage — am 2. Dezember um 1. 2 Uhr Nachmittags — langt er in Budapest an und steigt am Westbahnhofe ab, wo er ieterlich empfangen wird. Weißgekleidete Mädchen, katholische Bürger und Frauen werden ihn in vierpännigen Salawagen nach dem Kiosk auf der Széchenyi-Promenade geleiten, alwo man ihm einen Lorbeerkranz und ein Gedekalbum überreichen wird. Kommt, Katholiken, Punkt 1 Uhr zum Westbahnhofe und ruht ein Eßzen dem aus dem Kerker kommenden Apostel und Diener Christus. Dort werden die Katholiken des ganzen Landes durch Deputationen vertreten sein. Kommt, säumt nicht, zeigt, daß wir trotz der Judenherzhaft noch leben. Im Namen der Jungfrau Maria.

*** Zu den Agrarer Vorgängen.** Wie uns aus Agram berichtet wird, hat Untersuchungsrichter Biscontini weitere Erhebungen in der Straf-affaire der ungarischen Arbeiter vorgenommen und die strafgerichtliche Verfolgung jener drei Arbeiter, welche der angefallene und mishandelte Student Jovicza Frank zu erkennen glaubte, fortgesetzt. Bezüglich der intellektuellen Urheber des Attentats gab Abgeordneter Dr. Frank die Erklärung zu Protokoll, daß er dieselben zu kennen glaube. Die von Jovicza Frank bezeichneten drei, sowie weitere neubeschuldigte zwei Arbeiter werden in Strafuntersuchung gezogen werden, und wenn gegen dieselben gravirende Momente hervortreten, dürfte abermals eine Verhandlung gegen die ungarischen Arbeiter stattfinden.

*** Eine Vorstellung mit Hindernissen.** Im Etablissement Somoffy wurde gestern der Anfang der Vorstellung durch turbulente Szenen gestört. Verursacht wurden dieselben durch einige Personen, welche mit Billeten niederer Ordnung höhere Plätze besetzten und der Aufforderung der Billeteure, die unrechtmäßig okkupirten Plätze zu verlassen, keine Folge gaben, auch dann nicht, als die Besitzer der für die usurpirten Plätze gültigen Billete angekommen waren. Es entstand hiedurch eine Unordnung im Saale, welche durch einige skandalfällige Individuen zu allerlei Unzukömmlichkeiten benützt wurden. Die beginnende Vorstellung wurde durch die Ausruf: „Niederlegen!“ gestört, und der Sänger, der die erste Nummer hatte, entfernte sich gleich nach dem ersten Liede. Die nächste Nummer spielte sich unter Lärmen der unbefugten Plaghalter ab, die die Vorstellung um jeden Preis stören wollten und Brodstücke auf die Bühne warfen. Die nächstfolgende Sängerin mußte in dem Lärm unerrichteter Sache abziehen, nachdem vorher ein Individuum einen Apfel auf die Bühne geworfen hatte. Nun aber intervenirte der diensthabende Polizeibeamte und säuberte die eferoirten Plätze von den unberufenen Elementen,

ation billige mein habe. Das Geis ist einfach ein Aus- schweife nicht, das Serung Ihrer Kon- then Israeliten im steigern wird. Mit 25. November 1895. Csáky m. n. gegenwärtigen Mini-

Joseph v. Engel, de in Fünfkirchen. angenehm, daß die indliche ist. Kultus- sie von der Sanf- Rezeption der isr. ch meiner erinnerte. ich bitte, für den urfruchtlichen Dank. Julius Blas-

Der kath. Pfarrer p. Nikolaus Lep- Majestatsbeleidig- verurtheilt. Lep- trifft heute, Mon- in. Sein Anhang in Bahnhöfen einen hm im Székényi- überreichen. Zu Irangirungskomite Kirchen Tausende as Publikum zum eiten auffordernd. strafbaren Hand- gegen das Straf- te Aufrufe kon- er als auch die rboten. Die Geltung zu ver- emungen getroffen. am Kommando des in den Székényi- hauptmannes Dr. geizangebot beor- omitt wurde die - Der oben er- aut:

unter der Preffion den Nikolaus Lep- p. zu sechsmonat- macht im Kerker, seligmachende Kirche, ni wurde der Mär- am 2. d. erlangt er - am 2. Dezember um anstan und stetig am angen wird. Weiß- und Frauen wer- nach dem Rüst- allwo man ihm album überreichen zum Weltban- n Kerker komm- werden die Ra- eputationen vertre- das wir trotz der men der Jungfrau Das Komite.

ungen. Wie uns untersuchungsrichter- gen in der Straf- reibter vor- Verfolgung jener e und mißhandelte nen glaubte, fort- ter Urheber des rants die Erklä- zu kennen glaube. drei, sowie wei- werden in Straf- wenn gegen die- vortreten, dürfte Lung gegen ter ständigen. ndernissen. Im n der Anfang der nen geführt. Ver- einige Personen, ung höhere Bläse er Missetheure, die verlassen, keine s die Beführ der illete angekommen in Unordnung im aufstichtige Indivi- a benützt wurden. durch die Rufe: Sänger, der die gleich nach dem spielte sich unter ab, die die Vor- olten und Brod- nächstfolgende Sän- dreteter Sache ab- dium einen Apfel aber intervenirte und säuberte die jenen Elementen,

denen an der Kasse das Geld zurückgegeben wurde. Dann kam Ruhe in den Saal. Die nächstfolgende Nummer, das Ballet, wurde mit Applaus begrüßt und nun konnte das Programm ungehindert abgepielt werden. Es hatte allen Anschein, daß die unliebbare Szene planmäßig ins Werk gesetzt wurde, denn es wurden mehrere Personen gesehen, die Pfeifen zum Spektakuliren benützten.

Die nächstjährigen Rennen. Das Direktorium des Jockey-Klubs hat bereits die Termine der nächstjährigen Meetings festgesetzt. Vom 3. bis 18. Mai werden neun, vom 9. bis 27. August zehn und vom 26. September bis 11. Oktober ebenfalls zehn Renntage abgehalten.

Latiniſcher Lehrkurs für Frauen. Zu dem vom „Freien Lyceum“ für Frauen veranstalteten Lehrkurs für lateinische Sprache und Mathematik hatten sich fünfzehn Damen, zumeist Lehrerinnen und Präparandistinnen, gemeldet, die sich mit dem größten Eifer an das erste Studium machten.

Ein verschwandener Kaufmann. Bei der Polizei wurde die Anzeige vom Verschwinden des hiesigen Kaufmannes Ludwig Deutsch, des Chefs der in der Franz János-Gasse etablierten Thee-Importfirma „Karawane“, erstattet. Aus einem an seine Familie gerichteten Schreiben geht hervor, daß Deutsch die Absicht hatte, sich das Leben zu nehmen. Deutsch, der verheirathet und Vater zweier Kinder ist, lebte in rangirten Verhältnissen und man hat keine Ahnung davon, was ihn zu dem verhängniß- vollen Schritte veranlaßt haben mochte. Am Donnerstag entfernte sich Deutsch aus dem Geschäfts- lokal, um sich, wie er sagte, zu seinem Rechtsanwalt zu begeben, und seitdem ist er nicht gesehen worden. Am nächsten Morgen erhielt Frau Deutsch eine Postkarte ihres Gatten, in welcher er sie auf einen in der Schulgade des Schreibtiſches befindlichen Brief aufmerksam machte. Dieser Brief enthielt ergreifende Abschiedsworte Deutsch' und eine Anspielung darauf, daß er den Tod in den Wellen der Donau suchen werde. Die verzweifelte Familie erstattete nun die Anzeige bei der Polizei. Ludwig Deutsch stand im 51. Lebensjahre. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, die noch zu keinem Resultat geführt haben.

Nach „N. U.“ hieß es in dem Briefe Deutsch': „Die Wellen werden mich dort hinausspülen, wo mein theurer Vater begraben wurde.“ Sein Vater wohnte in Duna-Vecse und auch er endete durch Selbstmord. Deutsch hat alle seine Habseligkeiten: Uhr, Ringe etc. etc. zuhause gelassen. Die Geschäfts- gebahrung wurde von dem Wiener Chef der Firma, Eugen Nagl, in bester Ordnung befunden. Deutsch war ein reicher Mann; in Duna-Vecse war er ehemals Grundbesitzer, Virilist und spielte im öffent- lichen Leben eine Rolle; er war Präsident der dort- igen Unabhängigkeitspartei. Man vermuthet, daß ein unheilbares Herzleiden ihn in den Tod getrieben.

Kirchweihfest. In der Raige n f a d t fand gestern das Kirchweihfest statt, zu welchem von der Pester Seite ein zahlreiches Publikum hinüberpilgerte. Die musikalische Festmesse wurde um 10 Uhr von dem Pfarrer Karl Fierer mit großer geistlicher Affektios- pontizität. Der Nachmittag war den Belustigungen gewidmet.

Begräbniß. Gestern fand aus dem Hause Eszengergasse Nr. 52 das Begräbniß eines verstorbenen Schriftstellers Namens Anton Rohal statt, zu welchem die Berufskollegen des Verstorbenen in großer Anzahl erschienen. Die Polizei, welche bei dieser Gelegenheit Ausschreitungen seitens der Stritenden befürchtete, hatte in der Umgebung des Trauerhauses unter Kommando des Inspektors Balagyi eine Abtheilung von Poli- zisten konzentriert, die jedoch zu einer Intervention keinen Anlaß fanden. Das Leichenbegängniß verlief in größ- ter Ordnung.

Zu den Giftmorden in Sódmező-Vásár- hely werden wieder neue Details gemeldet: In den letzten Tagen ist die Polizei wieder einigen Verbrechen auf die Spur gekommen, was die Ver- hauptung mehrerer Personen zur Folge hatte. So wurden die Frauen Abraham Kleinhardt, Ju- lianne Szótsér, Julianne Gyarmati, Julianne Csontos und Rosa Szadanyi verhaftet. Die Gasmart und die Csontos verkauften noch in den letzten Tagen auf freiem Markte Gift. Die Kleinhardt und Szadanyi sind der Ermordung von in Frage übernommener Kinder beschuldigt. Wei- tere Verhaftungen sollen für die nächsten Tage bevorstehen.

Namensänderungen. Herr Wilhelm Lehr (Veszprém) in Tolnai; Ernhard Weiß (Gros- Kaniya) in Bak; Paul Klitus (Budapest) in Komlósi; Magda Klein (Monoro) in Szé- l; Marius Färber (Trest) in Fenyő; Emanuel Benjamin (Budapest) in Barta; Marie (Charlotte) Stern (Kosfuh) in Csillag; Johann Bich (Ugros) in Pálmat; Hugo Pol- lat (Wien) in Verevni; David Weinberger (Wien) in Viro; Moriz Martin Löwy (Budapest) in László; Johann Marjha (Tosánfalva) in Rá- k; Mathias Rosenfeld (Budapest) in Radó; Michael Sonnenschein (Budapest) in Szél; Daniel Gansl (Kátospalota) in Sonda; Ludwig Dopoloty (Neupest) in Dezső; Bernhard Schön (Groszmaréni) in Kardos; Samuel Fri- drich (Nagybánya) in Reményi; Emanuel Grenfeld (Komorn) in Erdélyi; Moriz Klein (Budapest) in Kis; Moriz Waizenfeld (Budapest) in Buzás; Kávd Klein jun. (Neutra) in Kis; Armin Weinberger (Budapest) in

Szölösi; Dr. Moriz Tagermann (Budapest) in Tibangyi; Andreas und Alexander Saim (Buda- pest) in Budai.

Verhaftung. Der gewesene Eigentümer des Hotels „Mádor“ in Arad, Franz Hirsch, wurde gestern wegen mehrfacher Wechselfälschungen verhaftet. Hirsch hat, wie er selbst gesteht, zum Schaden der Temesváter Brauerei Wechsel im Werthe von 25,000 fl. gefälscht. Vor einigen Jahren noch gehörte Hirsch zu den angesehensten Kaufleuten der Stadt Arad.

Ein geborftenes Wasserleitungsrohr. Bei der Kreuzung des Theresienringes und der Königs- gasse, wo gegenwärtig die Kanalisierungsarbeiten im Zuge sind, ist gestern Morgens ein Wasserleitungs- rohr geborsten. Das Wasser ergoß sich in mächtigen Strömen in den Kanal, wo es einen Abfluß fand. Der weiteren Kalamität wurde durch rasches Ab- sperren der Wasserleitung vorgebeugt. In Folge des Röhrensprungs wurde der Verkehr der elektrischen Bahn nur mittelst Umsteigens aufrechterhalten und die Bewohner der Königs- und der angrenzenden Gassen mußten ihren Wasserbedarf aus den öffent- lichen Brunnen decken.

Damenabend. Die Landes-Handels- und Industrie-Kasse veranstaltet am 7. Dezem- ber, Abends 8 Uhr, in ihren Lokalitäten, Franz János- gasse 29, eine mit Konzert, Vortrag und Tanz verbun- dene Damen-Soirée. An dem Konzerte werden die Damen Laura Hilgermann, Elisabeth Herman, Maada Mendlitz und Olga Totis mitwirken. Als Vortragender fungirt Abgeordneter Franz Bessenven.

Im freien Lyceum finden in der ersten Woche des Dezember folgende Vorträge statt: Am 2. d. von 5-6 Uhr Abends im Gymnasium in der Barcsagasse J. Eszengery (das griechische Drama); 6-7 Uhr Geheimrath Alexander Matlekovits (die Bantrage); 4. d., Esterházygasse, von halb 5 bis halb 7 Uhr H. Trautmann (Buchführung), von halb 7 bis halb 8 Uhr Bogvó (Dermis); in der Realschulgasse Nr. 7 von 4-5 Uhr J. Waldapfel (lateinische Sprache); von 5-6 Uhr Befe (Mathematik); 5. d. im Gymnasium in der Barcsagasse Anton Radó (aus italienischen Dichtern), von 6-7 Uhr Ladislav Régejy (ungarische Literatur); 6. d., Esterházy- gasse Nr. 1, von 5-6 Uhr Auguste Rosenbergr (die Geschichte der Künste), von 6-7 Uhr D. Markus (der Parlamentarismus); 7. d., Realschulgasse Nr. 7, von 4-5 Uhr Waldapfel (lateinische Sprache), von 5-6 Uhr Befe (Mathematik), von 6-7 Uhr Smidt (der Weg des Wassers).

Kinderbekleidung. In der Turnhalle der Ele- mentarschule in der kleine Kronengasse im 3. Bezirk wurden vor einigen Tagen vom Schulstuhl des 3. Bezirkes 121 Knaben und 112 Mädchen mit Winterkleidern im Werthe von 670 fl. beheizt. Die schöne Feiertag wurde mit Gesangsvorträgen der Schüler eingeleitet, worauf ein kleines Mädchen an die erschienenen Gäste eine Ansprache hielt. Der Neuführer Pfarrer Dr. Adam Dtt sprach Herrn Dr. Wolf Tatabay und Gemahlin den Dank für ihre besonderen Bemühungen im Interesse des Zustandekommens des schönen Festes aus, worauf er auch an die Kinder eine Ansprache richtete.

Die Firma **Berl und Klein** (Bácsi-utca 5), Spe- zialisten in Seidenstoffen, Sammetn, französischen Bändern, Seiden und Damen-Modewaaren, veranstalten vor den Weihnachtstagen eine selten große Occasio n zu staunend billigen Preisen.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der Königl. Oper) verabschiedete sich gestern Fraulein Bianca Bianchi nach einem an- künſtlichen Erfolge und äußeren Ehren reichen Gastspiel als Melinda in „Bank bán“. Die geniale Künstlerin, welche die zahlreiche Zuhörers- schaar durch ihre virtuose Gesangskunst auch heute in helles Entzücken versetzte, bilietete im Laufe des Abends den Gegenstand rauschender Beifallsäußerun- gen, welche sich in ungezählten Hervorrufen und zahlreichen Kranz- und Blumenpenden manifestirten. Die Vortellung, welche ziemlich kürzungen erfuhr, da das für die plötzlich erkrankte Frau Dösz-Gandel eingespungene Fr. Semsey ihrer Rolle nicht völlig gerecht werden konnte, fand vor vollständig ausverkauftem Hause statt.

(Konzert.) Im kleinen Redoutensaal fand gestern Nachmittags die dritte volksthümliche Kammer- musikproduktion der Herren Grünfeld-Seebald- Riedl-Bürger vor vollständig ausverkauftem Saale statt. Die Herren brachten nebst einem inter- essanten Streichquartett Aggházy's unter Mit- wirkung der Herren Paulus und Schulz auch eines der schönsten Werke der modernen Kammer- musikliteratur, Brahms' Streichquartett op. 18, in einer von sorgfältigem Studium Zeugniß gebenden Aufführung zu Gehör und ernteten für ihre vortref- lichen Darbietungen den lebhaftesten Beifall des kunstverständigen Publikums. Zwischen den beiden Nummern brachte der Solist des Abends, der als Komponist wie als Klavierkünstler gleich vortheilhaft be- annete Professor Ignaz Brüll, Schumann's poesievolle, im Konzertsaale selten gehörte Sonate op. 11 zum Vortrag, wobei er sich abermals als der feinsinnige, technisch wie intellektuell gleich hervor- ragende Künstler erwies, als welcher er seit Dezen- nien gefannt und gerühmt wird.

Im **Nationaltheater** gelangt Montag 2. Dezember, zum Andenken an Börösmartyn dessen Tragödie „Aldoz“ mit Frau Jáhái, Frau Márkus und den Herren Válfí und Ávánfi

zur Aufführung. Mittwoch, 4. Dezember, wird Shakespeare's „Richard III.“ gegeben mit Gyenes in der Titelrolle. Die Premiere von Paul Korodás' „Alkibiades“ findet am 20. d. statt. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen: Hegyesi, Frau Szacs- vany, B. Balotai und Frau Paulay und der Herren Csáhar, Gyenes, Válfí, Szacs- vany, Somló, Hetényi, Szigeti, Dezső, und Horváth. Noch in diesem Monat wird auch der Gynaster Eduard Kabos' „Holló“ aufgeführt, und zwar an einem Abend mit dem Gynaster Cavallotti's „Feltás' Tochter“ und dem Gynaster Labich's „Nyevtan“.

Frau Kopácsi hat einen dreimonatlichen Gastspielvertrag mit Direktor Blumenthal abge- schlossen. Am 2. April wird Frau Kopácsi im Ver- liner Lessing-Theater ihr Gastspiel be- ginnen.

Mittwoch, den 4. Dezember, findet das II. philharmonische Konzert unter Leitung des Hofkapellmeisters Richard Strauß aus München statt. Die Hauptnummer des Programmes ist Beethoven's VI. Symphonie (Pastorale). Außerdem wird Hofkapell- meister Strauß seine von allen namhaften Konzertinsti- tuten des Auslandes bereits mit großem Erfolge auf- geführte Tondichtung „Tod und Verklärung“ dem hauptstädtischen Publikum zum ersten Male vor- führen. Ferner gelangen Liszt's symphonische Dichtung „Festlänge“ und das Vorspiel zum II. Aufzuge des Musikdramas „Jugwelder“ von Max Schil- ling zur Ausführung. — Karten zu diesem Konzerte sind in der Musikalienhandlung Béla Méry's, Dorothea- gasse 7, zu haben.

Aus dem reichen Inhalt der letzten Nummer der von Joseph Hevesi und Béla Székely redigirten belletristischen Monatschrift „Ottó n“ heben wir besonders hervor eine Anzahl von Mei- nungen über die Börse, abgegeben von den „Ein- geweihten“ Paul Madarassy, Paul Engel, Julius Bente, Berthold Weiß und Dionys Bed. einige ernste und humoristische Betrachtungen über die Börse, die Vor- träge der leitenden Männer unserer Börse, hübsch illu- strirte Szenen aus dem Börsensaale etc., sowie die stän- digen Kritiken der Zeitschrift.

Im Verlage der Gebrüder Régejy sind folgende 1896er Kalender in gefälliger Ausstattung und mit reichem Inhalte erschienen: Damenkalender (1 fl. 60 kr.), Taschenkalender für Lehrer (1 fl. 20 kr.), Taschen- kalender für Advokaten (1 fl. 40 kr.), Taschenkalender für Landwirthe (1 fl. 60 kr.) und Taschenkalender für Aerzte (1 fl. 40 kr.).

„Ninette im Schnee“ und andere Ge- schichten von Gustav Klitſcher. Berlin. Deutsche Schriftstellergesellschaft. Ein Duzend kleinerer und größerer Novellen und Skizzen sind hier zu einem Bande vereint, der sich rasch viele Freunde in der Be- reit erwerben wird. Die Titelnovelle „Ninette im Schnee“ schildert in anziehend humoristischer und pikar- ter Weise die Abenteuer einer Ballerine. Die übrigen Novellen sind theils heiteren, theils ernsteren Inhaltes. Geradezu klassisch ist die Skizze „Ein Mörder“, welche den Verlauf einer Gerichtsverhandlung gegen einen jungen Mann schildert, der seine Geliebte getödtet hat. Alle Novellen sind flott geschrieben und fesseln durch ihren spannenden Inhalt. Sie sind realistisch gehalten, stellen- weise pikant, ohne jedoch je ins Triviale auszuarten.

Olasó Könyvtár. In dieser von der Franklin- Gesellschaft edirten Sammlung sind an neuesten Num- mern erschienen: „Camaron“, Epikose aus dem mexi- kanischen Krieg von Louis L. Lande, aus dem Französi- schen von Julius Harabti; „Shakespeare's Leben und Werke von Friedrich Bodenstedt, überſetzt von W. B. „Colombus“, Erzählung von Prosper Mérimé, über- ſetzt von Joseph Szenvey; Daniel Defensy's Ge- dichte (6. Auflage); „Osáodások“, von Karl Kis- saluby; „Az ördög naplója“, Lustspiel von Arago und Vermond, überſetzt von Benedek Eggeſy; „George Sand“, Charakteristik von D'Haussonville, überſetzt von G. B.; „Kezvenez“, Tragödie von Graf Ladislaus Teleki. Jede Nummer dieser Bibliothek kostet 10 kr.

Das Kuratorium der Bauernfeld'schen Prämien- stiftung hat, wie aus Wien gemeldet wird, den am 13. Januar 1894 ausgeschriebenen Preis von zmei- tauſend Gulden für die beste dramatische Arbeit, die seit dem genannten Tage bis zum 9. August d. J. auf der deutschen Bühne erschienen ist, Ludwig Fuld's „Die Kameraden“ zuerkannt.

Zwei hübsche, von uns schon besprochene Bücher sind in zweiter Auflage erschienen, ein erfreulicher Be- weis für die zunehmende Kauflust und Kaukraft des ungarischen Publikums, wie für die Qualität der in Frage stehenden Bücher. Das eine, Alexander Adorján's „Golyateszek“ (Storchennest) mit seinen reizenden Illustrationen von Alexander Bihari hat sich rasch die Herzen der Großen und Kleinen erobert. Die zweite Ausgabe steht der ersten an Güte der Aus- stattung nicht nach. Das Bächlein, das im Verlage der Országos Rodalmi Résvény Társaság erschienen ist, kostet 2 fl. — Das andere Buch, Dr. Eigmund Falk's „Budapesttől San-Franciscoig“ (Von Budapest bis San Francisco), möchten wir in noch höherem Maße als Beweis für die Leistungsfähigkeit des ungarischen Verlags anführen. Der Sotti- preis von 4 Kronen für einen wundervoll ausgestatteten Band von über 200 Seiten mit trefflichen Illustrationen ist nur denkbar bei höchster Entlohnung des Verlags. Ueber das interessante Buch brauchen wir nicht mehr zu sprechen. Auch ein Zeichen der Zeit, daß man in Ungarn anfangt, Reiseverke zu kaufen.

Zu den Begabtesten der jüngeren und jüngsten Dichtergarde Ungarns zählt unftreitig Emil Mafai, der die Freunde seiner Muse auf einmal mit drei Bänden erfreut hat. Zwei derselben: „Zsidó kálók“ und „A kekek éneke“ sind eine neue Ausgabe der schon vor einigen Jahren erschienenen ausgezeichneten Ueber- tragungen aus üdlichen Dichtern des XI.-XIV. Jahr- hunderts Salomon ibn Gabirol, Juda Halevi, Samuel Samagid, Moses ibn Ezra, Abraham ibn Ezra, Chavizi

und Marmelle) und der glänzenden Bearbeitung des Hohenlieds, welche ihm die aufrichtige Anerkennung und das uneingeschränkte Lob aller Verehrer echter Poesie eintrugen. Diesen zwei Bänden, deren neue Auflagen wir mit Freuden begrüßen, schließt sich ein dritter unter dem Titel "Margit" an, der die eigenen Gedichte Emil Matai's enthält. Auch in diesen erweist er sich als ein Poet von Gottes Gnaden; ohne besonders fruchtbar zu sein, ist er reich an lyrischen Stimmungen, denen er den treffenden Ausdruck zu verleihen weiß. Seine Sprache ist wohlklingend, das Triviale und Frivole thörichtlich meidend. Emil Matai ist noch jung, sehr jung, sein Talent ist noch unausgegrenzt, und so kann die ungareische Dichtkunst von ihm mit Recht bessere, vollendere Leistungen erwarten. Aber auch das, was er bisher geboten, macht ihm alle Ehre und sichert ihm einen Platz in der ungar. Literaturgeschichte der neuesten Zeit. Die von Singer u. Wolfner herausgegebenen drei Bände sind sehr geschmackvoll ausgestattet.

Unter dem Titel "Entstehung, Entwicklung und Betrieb der Eisenbahnen" wird demnächst ein zwei Bände starkes Werk erscheinen, welches die Schriftsteller Johann Kárpáti und Marius Kadá zu Verfasser hat. Das Werk, welches dem Direktionspräsidenten der ungar. Staatsbahnen Magnatenhausmitglied Julius Ludwig gewidmet ist, umfaßt sämtliche Zweige des Eisenbahnwesens. Der Preis des Werkes beträgt 12 fl. Bestellungen sind an Johann Kárpáti (Budapest, Iherosolymstr. Nr. 62) zu richten.

Gerichtshalle.

Der Mörder seiner Gattin.

Budapest, 2. Dezember. Das Kriminalgericht befaßte sich heute mit der Aufklärung eines Verbrechen, das zufolge seiner Motive erhöhtes Interesse verdient. Es handelt sich um den Kapitalprozeß des gewesenen Amtsdieners im Ministerium des Innern Andreas Tóköli, der seine Gattin geb. Esther Ucsam 20. April l. J. aus dem Grunde erschoss, weil diese, nachdem ihr erstes dritthalb Jahre altes Kind gestorben war, in den späteren Schwangerschaften, so oft sie in der Folge in geeigneten Umständen kam, sich der Leibesfrucht angeblich auf verbrecherische Weise entledigte. Laut der Anklageschrift wurde Andreas Tóköli wegen des Verbrechen des Mordes nach §. 278 St.-G.-B. unter Anklage gestellt. Es ist erwiesen, daß der Angeklagte mit seiner Gattin in Unfrieden lebte und sie wiederholt zu ihren Eltern nach Matáschidte. Einige Monate hindurch lebten die Eheleute geschieden voneinander. Als dann Esther Ucsam wieder zu ihrem Gatten zurückkehrte und sich neuerdings Mutter fühlte, da fürchtete Tóköli, daß seine Gattin ihn abermals um seine Vaterfreunden bringen werde. In der That theilte ihm seine Gattin am 19. April mit, daß das Kind, das sie unter dem Herzen trage, nicht mehr lebe. Diese Erklärung verzeigte Tóköli in maßlose Wuth. Er ging, nachdem er seine Frau mit Vorwürfen überhäuft hatte, in sein Amt, verlangte von seinem Amtsvorgesetzten, dem Kanzleidirektor Berthold Vig, im Hinblick auf die Krankheit seiner Frau Urlaub und ersuchte seinen Kollegen, den Amtsdieners, ihn während seiner Abwesenheit im Dienst zu vertreten. Dann verließ Tóköli das Ministerium, ging in einige Wirthshäuser und suchte seine Wohnung auf. Hier setzte er sich an das Bett seiner kranken Frau, die er mit einer Unzahl von Fragen bestürmte, worauf er, nachdem er aus ihrem Munde vernommen hatte, daß die Hoffnung auf ein Kind wieder geschwunden sei, das schwache Weib erschoss. Merkwürdig ist, daß Tóköli den Leuten erst den Glauben beibringen wollte, seine Gattin sei eines natürlichen Todes gestorben. Am folgenden Tag verhaftet, legte Tóköli vor der Polizei ein reumüthiges Geständniß ab. Erwähnung verdient der Umstand, daß Tóköli seinen Freund, den Amtsdieners Emerich Nagy, unmittelbar nach dem Mord brieflich aufforderte, seine (Tóköli's) Photographie an die Redaktion eines hiesigen illustrierten Blattes gelangen zu lassen, damit die Welt den Mann kennen lerne, der seine Kinder rächt.

In dieser Angelegenheit fand heute vor dem Kriminalgericht die Verhandlung statt. Die Verhandlung leitete Gerichtsrath Franz Vargha, die Anklagebehörde war durch Unterstaatsanwalt Dr. Galáfi vertreten. Als Verteidiger fungirte Advokat Dr. Soma Kisontai. Nach Eröffnung der Verhandlung ließ der Präsident den Angeklagten vorführen. Tóköli, der inmitten zweier bewaffneter Fußsoldaten im Saale erschien, ist ein hübscher Mann mit glattrasiertem Gesicht und kokett aufgedrehtem Schurzbar. Er trägt noch die nette Amtsdienerskrant und zeigt ein sehr gefasstes Benehmen. Ehe noch das Generalverhör seinen Anfang nahm, begann der Angeklagte mit einer wohlbedachten und geläufig hergesagten pathetischen Rede. Der Präsident hatte Mühe, seinem Redeschwall Einhalt zu thun. Der Angeklagte erklärte sich übrigens nichtschuldig und behauptet, in einem Zustande hochgradiger Aufwallung gehandelt zu haben.

Der Angeklagte erzählt seinen Lebenslauf und kommt dann auf die Verhältnisse am 20. April zu sprechen. Er stellte unmittelbar nachdem er aus dem Amte in seine Wohnung zurückgekehrt war nochmals mehrere Fragen an seine Gattin hinsichtlich ihres Zustandes. Als diese antwortete, das Kind rühre sich

seit zwei Tagen nicht mehr, da übermüde ihn die Wuth, er stürzte auf seine Frau los und sagte ihr, daß sie sich nun schon zum sechsten Male ihrer Kinder entledigt habe, sie müsse nun sterben. Seine Gattin bat ihn, ihr nichts zu Leide zu thun, doch umfaßte er mit beiden Händen ihren Hals und erschoss sie. Am Abend vorher — so erzählt der Angeklagte — hatte er einen schrecklichen Traum, Angeklagte — hatte er einen schrecklichen Traum, der zur Steigerung seiner Aufregung beigetragen hat.

Präsi.: Was unternahmen Sie nach vollbrachter That? — Angekl.: Ich sank vor Aufregung halb ohnmächtig zu Boden, und als ich zu mir kam, meinte ich bitterlich. Ich war entschlossen, mich umzubringen, konnte jedoch in meiner Aufregung die Patronen zu meinem Revolver nicht unmittelbar vor Ihrer That? — Angekl.: Ich sagte ihr: "Gott soll Dir und mir jetzt gnädig sein." Präsi.: Was geschah nachher? — Angekl.: Eine Frau aus der Nachbarschaft wollte in unsere Wohnung kommen, sie fand mich weinend. — Präsi.: Hatten Sie vor der That die Thüre Ihrer Wohnung verriegelt? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Nun, was wollte die Nachbarin? — Angekl.: Sie erkundigte sich um das Befinden meiner Frau und sah, wie ich die Patronen vorbereitete, um den Revolver zu laden. Die Verhandlung dauert fort.

Offener Sprechsaal.*)

Original englische Schafwollstoffe

für Wintermäntel, Anzüge, ferner die neuesten englischen Stoffe für Damen-Kostüme, wie auch eine reiche Auswahl in Livree- und Farbentuche sind zu haben bei

Bruckner és Baron,
Lechhandlung,
Deák Ferencz-utca 17 (Wikus-tele ház).

Winterkar gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias etc.
Set-Lucasbad, Budapest.
Schwefel-Schlammbad und lokale Behandlung mit Douche-Massagen und Schlamm-Umschlagen. Hotels und Bäder bilden ein Gebäude-Komplex. Durchaus geheilt. Ernährung ausgeschlossen. Billige Pension. Lift u. Fragsessel. Für Schwerkranken Aufzug im Wasser. Prospekte durch die Direktion.

Klassen-Lose

werden in meinem Bankhause **abends bis 10 Uhr verkauft.**

JOSEF BEIFELD, Bankhaus, Karlsruher Nr. 1.

Originelle Nikolo

bei Theodor Kertész.

Perfekter deutscher und ungarischer **Korrespondent und Buchhalter** christlicher Religion mit guter Handschrift gesucht. Nur ganz zuverlässiger Arbeiter findet Berücksichtigung. Offerte sind unter Chiffre "Neckl" zu adressiren an die Expedition dieses Blattes.

Ein großes Wirthshof,

Arcuatstraße 58, Ecke Peterdigasse, **vis-à-vis des Ausstellungsplatzes,** mit 10 Zimmern, einem Vorgarten und Weinsteller ist zu vermieten.
Näheres beim Hauseigentümer zu erfragen, Dohány-utca 2, 1. Stock, Thür 16 zwischen 2-3 Uhr Nachmittags.

Jede Hausfrau kann ihrem Bedarf in allen erdenklichen bann. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinsten Quantitäten, vollere Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft,** Landstr., Böhmen. Reichh. illustr. Katalog gratis und franco. Derf. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bes. empfohlen: **Schiffarbiges bll. und lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche-Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.**



Entfettungs-Pillen.

Verordnet von **Dr. Schindler-Barnay,** kais. Rath, Badearzt in Marienbad. Erhältlich in jeder größeren Apotheke. Hauptdepot: Apotheke des **Joseph v. Förstl,** Budapest.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Französisch-russische Freundschaft.

Brest, 1. Dezember. Der Seerätsfekt Admiral Barrera gab den hier anwesenden russischen Offizieren ein Dinner. Derselbe hielt hierbei eine Rede, in welcher er sagte, die den russischen Gästen dargebrachten Ovationen seien ein Beweis für die Sympa-

thien beider Völker. Der Redner trank sodann auf das russische Herrscherpaar, sowie auf die Großfürstin Olga und wünschte schließlich dem Admiral Kalagueros eine glückliche Reise. Letzterer erwiderte, daß die Ruhen den ihnen in Frankreich zutheil gewordenen Empfang niemals vergessen werden, und schloß mit einem Hoch auf Frankreich. Nach dem Bankette fand ein von dem Handels-Syndikate veranstalteter Punch statt, wobei die russischen Offiziere gleichfalls Gegenstand lebhafter Ovationen waren. Ueber Wunsch des Admirals Kalagueros sandte Präsident Faure demselben sein Porträt, welches für den Salon des Flaggeschiffes "Kurik" bestimmt ist.

Brest, 1. Dezember. Die russischen Kreuzer "Kurik" und "Dimitri Donskoi" sind Nachmittags ausgelaufen. Die russischen und französischen Seeleute wechselten zum Abschied Hurrahrufe und die Musikkapellen spielten die Marschmusik und die russische Symne.

Die Wirren in der Türkei.

Rom, 1. Dezember. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Der amerikanische Admiral suchte von Smyrna aus um die Erlaubniß an, an Bord eines Panzerschiffes nach Konstantinopel kommen zu dürfen, um dem Sultan einen Besuch abzustatten; die Erlaubniß wurde ihm jedoch nicht erteilt. In den den Botschaften mitgetheilten Instruktionen der Pforte an die Valis wird angeordnet, daß die Truppen gegen die Ruheförderer energisch vorzugehen haben, selbst ohne an dieselben Verwarnungen zu richten. Jedoch müssen sie sich gegenüber den fremden Unterthanen jedes Einschreitens enthalten, um Reklamationen zu vermeiden.

Konstantinopel, 1. Dezember. In der zweistündigen Audienz des englischen Botschafters Currie gelangten auch die Vorschläge in Yemen zur Erörterung. In der noch unerledigten Frage der zweiten Stationäre herrscht zwischen den Kabinetten volle Einigung im Sinne der Beharrung auf der Durchführung der Durchfahrts-Fermane. In türkischen Kreisen hört man die Ansicht äußern, daß die Pariser Meerengen-Konvention das Recht auf die zweiten Stationäre nur ungenau fixire und der Sultan berechtigt sei, das Verlangen abzulehnen. Man glaubt trotzdem, daß das einmüthige Verlangen der Mächte schließlich erfüllt werden wird. Es werden täglich Ministerberatungen im Yıldiz-Kiosk abgehalten. Gerüchweise verlautet, daß ein kaiserlicher Hat, welcher mannsfähige Konzeptionen, darunter die Erweiterung der Machtbefugnisse der Pforte gewähre, in Vorbereitung stehe und daß man hiedurch die Situation im Innern und nach Außen zu verbessern hoffe.

Konstantinopel, 1. Dezember. Von den einberufenen 128 Redif-Bataillonen sind gegenwärtig 110 mobil. Der Rest ist in Folge des Mangels an Ausrüstung vorläufig aktionsunfähig. Das nach Trapezunt mit Munition abgegangene Staatsschiff "Schereffjan" wird vermisst.

Wien, 2. Dezember. Die englische Regierung hat zuverlässigen Mittheilungen zufolge die Ernennung Turchan Paschas zum Botschafter in London nicht genehmigt, in Folge dessen die Pforte das Agrément für Constantinopel beim englischen Kabinet ansuchte. Turchan Pascha soll nun zum Botschafter in Berlin ernannt werden.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die die "Sonn- und Montagszeitung" mittheilt, sollen die gestrigen in den Blättern enthaltenen Mittheilungen über die Beschlüsse des Exekutivkomites der jugoslawischen Parteien unrichtig sein. Diese Mittheilungen sollen auf einer Mystifikation beruhen, da das Exekutivkomite ohne Einholung des Votums der Gesamtpartei gar nicht berechtigt ist, Beschlüsse von solcher Tragweite zu fassen.

Berlin, 1. Dezember. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei erklärt in Folge der bekannten Verfügung des Polizeipräsidenten, seine Thätigkeit vorläufig einzustellen, worauf die Parteileitung bis auf Weiteres auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, als die erwähnte Parteivertretung, übergeht.

Madrid, 1. Dezember. Die Angelegenheit des Municipalsrathes von Madrid nimmt beträchtliche Dimensionen an. Marquis Cabrera erschien vor dem Untersuchungsrichter und machte von einem angeblich durch den ehemaligen

Allerlei.

(Die Königin Victoria.) So wird aus London geschrieben, hatte dieser Tage in der Thames Street Hill ein Abenteuer, über das sie herzlich gelacht hat...

(Diamantenfund.) Wie aus der Capstadt telegraphirt wird, ist am 26. d. auf der Diamantgrube Jagersfontein im Orange-Freistaat ein ungewöhnlich schöner Diamant von 655 Karat gefunden worden.

(Ein Fortschritt der Luftschiffahrt.) Kürzlich erstattete der Sekretär der englischen Akademie der Wissenschaften einen Bericht über ein neues Luftschiff des Hrn S. Mariu, des Erfinders der Depetrikantone.

Naphtha verstehen, sich vermöge eigener Kraft zu heben und dreizehn Stunden lang zu fliegen mit einer Schnelligkeit von fünfzig bis hundert englischen Meilen in der Stunde. Einmüthig wurde erklärt, daß das Problem, eine Maschine zu konstruiren, welche sich selbst in die Luft erheben und fortbewegen könne, gelöst sei.

Last von zweitausend Pfund mit sich führen kann. Die gelehrte Versammlung trennte sich mit der begeistertsten Zuversicht, daß am Ende dieses Jahrhunderts auch die praktische Anwendung der Luftschiffahrt verwirklicht ein werde.

Wanda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Mag. v. Weizenthurn.

Mit diesen Worten verließ der Arzt halb lachend das Zimmer und Boris blühte ihm versimmt nach; er fand nicht, daß Jener sich so benommen habe, wie man sich Angesichts des Todes zu benehmen hat.

Den größten Kummer bereitete ihm Jhabella selbst, welche jetzt so dringend einer weiblichen Hilfe bedurfte hatte; er besprach sich endlich mit dem Dienstmädchen, welches sich bereit erklärte, seine Mutter, eine achubar und anständig aussehende Person, herbeizuholen, die dem Verwalter denn auch über die ersten Kalamitäten hinweghalf.

Endlich, als die Mutter der Dienstmagd ihm mittheilte, daß Jhabella in einen leichten Schlummer verfallen zu sein scheint, beauftragte er sie, der jungen Dame zu sagen, daß er sich nur auf kurze Zeit nach der Dampfmaschine begeben habe und bald wieder zurückkehren werde, und verließ die Villa.

Zu allererst begab er sich denn auch wirklich nach dem Bureau, um dort zu sagen, daß er in den Vormittagsstunden wenigstens nicht kommen könne; dann kehrte er nach seiner Wohnung zurück und bemühte sich ruhig, über das nachzudenken, was er zu thun hatte.

Die Dienerin aber, welche ihm öffnete, rief ihm alsbald mit Beirückung entgegen: „Frau Webster ist gekommen!“

— Wer ist Frau Webster?

— Eine Dame, welche den Predigten des Herrn Pastors immer beizuwohnen pflegte.

— Gott sei Dank, doch ein weibliches Wesen, sagte sich Boris aufathmend.

Die Magd theilte ihm mit, daß Frau Webster im Speisezimmer sei und als er dasselbe betrat, sah er sich einer Dame in mittleren Jahren gegenüber, welche die Hand leicht auf den Tisch gestützt, dem Eintretenden mit einer gewissen Spannung entgegenblickte.

„Herr Boris, sprach sie, indem sie sich verbindlich verneigte, ich hörte die Trauerkunde erst vor

einer halben Stunde, und da ich mir dachte, daß Fräulein Leroi vermuthlich kein weibliches Wesen haben werde, welches ihr in diesen schweren Tagen hilfreich zur Seite steht, hielt ich es für Christenpflicht, hierher zu kommen und ihr meine Hilfe anzutragen.

— Verehrte Frau, ich kann Ihnen kaum sagen, wie sehr willkommen Ihre Anwesenheit jenem armen Kinde und auch mir ist; ich mußte mir nicht zu helfen, es kam mir brutal vor, sie in ihrem Schmerze hier allein zu lassen. Kennen Sie Jhabella Leroi?

— Wir haben gelegentlich einige Worte zusammen gewechselt, ich war eine aufrichtige Bewunderin der Predigten ihres Großvaters; in einem solchen Augenblicke würde ich, auch wenn ich sie nie zuvor gesehen, es unmöglich finden, auf kaltem menschlichen Fuße mit ihr zu verfahren. Ich habe selbst Töchter gehabt und bin folglich sehr geneigt, ihr mit-leidsvoll entgegen zu kommen.

— Gnädige Frau, mir ist, als ob der Geist des Großvaters dieses armen Kindes Sie gerade in dieser Stunde der Noth hierher geschickt hätte.

Ein mattes Sächeln umspielte Frau Webster's Lippen, während sie ruhig entgegnete:

— Ich war eingebildet genug, zu denken, meine eigene Theilnahme für die Trauernde sei es, die mich veranlaßt hat, hierher zu kommen; wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich jetzt mich nach dem oberen Stockwerke begeben.

Er öffnete die Thüre und sah ihr nach, während sie langsam die Treppe hinaufschritt, dann hörte er, wie sie in Jhabella's Zimmer trat, und ihm war es, als sehe er, wie die mütterliche, ältere Frau Jhabellen liebevoll in die Arme schloß. Erleichtert wandte er sich den Pflichten zu, welche ihm als Testamentesexekutor seines alten Freundes anheim fielen; wie wenig ahnte er doch, zu welchem Ende dieser Anfang führen sollte.

Seine Arbeit war jetzt verhältnißmäßig leicht, wenn auch nicht minder traurig. Frau Webster erwies sich ihm sehr hilfreich; sie gehörte zu jenen ruhigen, besonnenen Frauen, die immer den Kopf beieinander haben und deren Gegenwart allein schon genügt, um jede Unruhe im Reime zu ersüßen. Von ihr erfuhr der Verwalter, daß Jhabella's Schmerz geradezu entsetzlich sei, daß sie sich unaufhörlich die Frage stelle, was sie denn allein auf Erden überhaupt noch zu thun habe.

— Sie ist so jung und so furchtbar kindisch, bemerkte Frau Webster.

— Die Weiden sind eben niemals getrennt gewesen. Von frühesten Kindheit an stand ihr der Großvater zur Seite, er dachte und handelte für sie.

— Nun sieht das arme junge Ding der Welt allein gegenüber, seufzte Frau Webster mitleidig, vielleicht aber ist es gerade ein Segen für sie, daß sie sich zu thätigerem Leben gezwungen sehen wird. Es ist das für Körper und Geist gesünder; befißt sie übrigens auch keine Verwandte, so wird sie doch Freunde haben, welche sich ihrer annehmen.

Solche und ähnliche Gespräche, die der Verwalter öfter Gelegenheit hatte, mit Frau Webster zu führen, beruhigten ihn doch einigermaßen, er lernte einsehen, daß es nur zu Jhabellens Segen sei, wenn sie die Welt kennen lerne und zur Arbeit greifen müsse.

Ueberdies schien es selbstverständlich, daß eine so hübsche Person Liebe erwecken und Liebe empfangen werde. Um aber eine entsprechende Partie zu finden, mußte sie jedenfalls lernen, unter Menschen zu gehen.

Die Gemeinde des Pastors Gerhard Thomas war keine sehr große gewesen, aber er hatte sich der

allgemeinsten Achtung erfreut, und Boris war überrascht, zu sehen, wie viel Theilnahme anlässlich seines Todes an den Tag gelegt wurde.

Die Kirchenvorstände erklärten alsbald, die Vererdigungskosten selbst tragen zu wollen. Der Verwalter sah Jhabella einige Male auf Augenblicke in diesen ersten Tagen und er war erschreckt über die Wandlung, welche der Schmerz in ihr hervorgerufen hatte.

Tiefe Blässe lag auf ihren Wangen, um die Augen sah man dunkle Ringe, der leichte elastische Schritt war langsam und schwerfällig geworden, sie ging wie Jemand, welcher einer Stütze bedarf.

— Math, Jhabella, um feinetwillen Muth, sprach er, ihr die Hand reichend.

— Um feinetwillen? Als ob ich nicht ihm zu Liebe Alles thun würde, wenn ich annehmen könnte, daß er es wisse, entgegnete sie, indem sie die thränen-vollen Augen zu ihm emporhob.

— Und wer sagt Ihnen, daß er es nicht weiß? Es ist ja doch nur der Leib, welcher stirbt. Jene, die wir geliebt haben, leben für uns ja doch weiter in einer besseren Welt; es ist uns wenigstens nicht versagt, daran zu glauben, darauf zu hoffen.

— Ach, wenn ich es nur glauben könnte! Warum aber hat der Himmel ihn mir geraubt, ihn, dessen ich doch so dringend benötigte?

— Die Wege Gottes sind unerforschlich, Fräulein Leroi.

Sie zuckte zusammen und sah dann hastig empor.

— Warum nennen Sie mich Fräulein Leroi? O, thun Sie das nicht, es klingt so kalt, so förmlich, ich habe dadurch in noch erhöhtem Maße das Gefühl der Vereinsamung. Frau Webster nennt mich Jhabella und sie hat mich doch nur wenige Tage gekannt, soll mich denn jetzt Niemand mehr bei meinem Vornamen nennen? Wenn der Himmel mit dem Großvater geraubt, so hätte er mich selbst gleich auch mitnehmen sollen in jene andere Welt.

Sie brach in erneutes Schluchzen aus und Konrad Boris trachtete sanft sie zu beruhigen und zu trösten, wie er eben eine geliebte jüngere Schwester beruhigt und getröstet haben würde.

Er erzählte ihr von der Theilnahme, welche alle Welt dem Priester entgegenbrachte, von der Sympathie, die man für ihn an den Tag legte.

— Warum hatte man diese Sympathie ihm nicht in reichlicher Weise gezeigt, als er noch am Leben war, wehklagte sie; er wollte stets das Gute, hatte immer alle möglichen Vorschläge, um die Lage der Dürftigen zu verbessern, aber man wollte ihm nicht mit Geld unter die Arme greifen; da hat er dann wieder und immer wieder von seinem Eigeneu zugeseht und das brachte ihn um. Die Leute also, die ihn jetzt betrauern, sind schuld an seinem Tode; ja, Frau Webster sagte mir, welche reiche Blumen-spenden man ihm jetzt bringt, bitte, Herr Boris, wollen Sie mir einen Kranz besorgen? Es ist mir ganz einerlei, was er kostet, nur schöner soll er sein als alle übrigen; diese Leute haben ihn ja doch lange nicht so lieb gehabt wie ich.

Sie brach von Neuem in Thränen aus und Alle empfanden es als Erleichterung, als die Trauer-ceremonie endlich vorüber war, Alle, mit Ausnahme Jhabella's. Nach derselben nahm Frau Webster das junge Mädchen zu sich in ihr Haus.

— Ich könnte ja doch nicht daran denken, das arme unglückliche Kind in jenem jetzt plötzlich so düster gewordenen Heim allein zu lassen; es wäre gar zu schrecklich.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including names like Nem, Az, Szadoles, Csikar, Zaránd, Ze, Barang, Apor, Ká, Egy, Babó, Magy, Z, V, AWIL, Vig, Mosenth, Reper, tag, Reper, phau, báró, (Aber), Eta, Das, D, Gá, Qu, The, Tec, Am 21, und, H, O, TR, (7 Dame, ROZ, die vo, A., mit, KA, SO, und n, Der Pre, sind elek, verit, fo, Café, O.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräute u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassenfabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 33704

Für Kurzwaaren
geeignete moderne Stellungen und einige separate Mobilien werden zu billigen Preisen verkauft.
Gzifor, Möbeltransporteur, Josephring 21. 4677

Ein gut gehende Uniformschneiderei
sammt Waarenlager Familienangelegenheit halber preiswürdig zu übergeben. Gest. Anträge unter „B. 21“ postlagernd Komorn, Hauptpost. 34427

Holz-Schneeschaukel
eigene Erzeugung, offerirt billigst die Holzwaarenfabrik des Alexander, Glegg, Oberstadt (Slavonien). 4671

Wirthschafterin
anständiges Mädchen von 20 bis 30 Jahren, mit etwas Baarvermögen, behufs Geschäftsvergrößerung Konfession Nebensache. Ehe nicht ausgeschlossen. Bin 33 Jahre alt, römisch-katholisch, ledig, anständig, Besitzer eines Gemüths- und Kolonialwaaren-Geschäfts. Anträge unter „M. W., Nefelejts, poste restante Pécs. 34484

Kleines Familienhaus
innere Stadt, billig, mit sehr leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen, auch eines in der Trommelgasse. ADr. in der Exp. 34319

Ausstellungskasten
für Juweller, Bandagisten, Handschuhmacher etc. vorzüglich geeignet, ist billigst abzugeben. ADr. in der Exp. 4665

Zurückgelehnte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei
Jakob Rothberger, Váci-utca 23. 4663

Ein Zuckerbäcker-Gehilfe
wird aufgenommen. Adresse in der Expedition. 34429

Geschäftsleiter gesucht
Das im Kurorte Lipitz bestehende Spezerer-, Galanterie-, Mode- und Bijouterie-, Konfektions- u. Schuhwaarengeschäft
Erstes Wiener Waarenhaus
sucht einen tüchtigen Geschäftsleiter, der tüchtiger Verkäufer und repräsentationsfähig ist, ein angenehmes intelligent. Exterieur besitzt u. deutsch, serbisch u. ungarisch spricht, wenn rumänischer Sprache mächtig, wird bevorzugt. Die Leitung ist eine selbstständige und erfordert eine Rantion von circa 1000 fl. unter günstigen Bedingungen. Näheres brieflich oder persönlich bei **Adam Müller, Jodbad-Lipitz. 34362**

Privat-Lehranstalt
der **Emilia Sommerhuber** aus Wien für Schnittzeichnen, Maßnehmen und Kleidermachen. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Budapest, **Arany-János-utca 1. 34454**

Gasthaus
vorzüglicher guter Posten, täglich 100 fl. Lösung, welches Eigenthümer seit 18 Jahren besitzt, ist vortheilhaft dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt **Niemetz Gyula, Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. sz. 33918**

Kassen, neue, auch gebrauchte, billig zu haben bei **Wiese u. Komp., Budapest, Gisekaplan 6. 4661**

Neues Klaviergeschäft
Vorräthig alle beliebigen modernen Fabrikate, darunter auch einige überspielte, sehr billig zu verkaufen und auszuliefern im Klavieralon Molnár's Tárca, Budapest, Dohány-utca 2, (im Hause des Szegediner Kaffeehauses). 4401

Circa 500 Klaster große Baugründe
beim Gaswerk, an der Sorofärerstraße gelegen, zu verkaufen. Besonders geeignet für Fabriken, Großhändler und Viehhändler. Näheres Fischer István, Dohány-utca 20. 4683

In einer Budapest Wein-Größhandlung findet ein tüchtiger **Blasagent**, der bei Spezererwaarenhändlern und Privaten gut eingeführt ist sofortige Anstellung gegen Fix u. Provision. Persönliche Vorstellung Nachmittags zwischen 5-6 Uhr. ADr. in der Exp. 4646

1a. serbische Rüsse, gutschmeckende, garantiert gesunde, trockene Qualität, 1894er (keine Steinnüsse), versende ab Budapest prompte Lieferung a fl. 13/2 bei Abnahme von 500 Kilogr. 13 Gulden, 100 K. franco Säck gegen Nachnahme. Aufträge erbitte **D. Brachfeld, V., Lipótkörut 15. 34178**

Anständige Ausläufer werden sofort aufgenommen bei **Karl Seisze, Serwitenplatz Nr. 8, 1. Etod. 4653**

The Berlitz School of Languages.
Wainerring 37, 1. Etod, Ecke Schiffmanngasse.
Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz's u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Propekte gratis und franko. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 33605

Prima-Selbwaaren
verläßlich, unter Aufsicht des 1871 und besonnderer Empfehlung des **Preßburger Rabbiners** in der Selbwaaren-Fabrik des **J. Fisch, Bad Rasthan 4676**

Reelles Heirathesuch.
Ich bin 27 Jahre alt, mos., Inhaber eines Manufakturgeschäftes in einem schönen deutschen Ort mit viel intelligenten, Einkommen 3 5 Mille, Vermögen 7 Mille, suche die Bekanntschaft junger Damen von 18 bis 22 Jahren mit Mitteln von 8-10 Mille behufs Verheirathung. Discretion Ehrensache. Ernste gemeinte Offerte erbitte unter „Glückauf 999“ an die Exp. bis 10 Dez. 4684

Reisender
der Spiritusosenbranche, der seine bisherige Thätigkeit nachweisen kann, wird gegen Fixum und Tagesdiäten für leistungsfähige Fabrik gesucht. Offerte unter Chiffre „Aftiengeseilschaft 23“ an die Exped. 34426

Metallgießerei, komplet eingerichtet, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu sprechen von 12-1 Uhr Mittags. ADr. in der Exp. 34451

Ein Brachthund, Neufundländer Arcuzung, Bernhardiner, sowie eine jahre alte Stoppelmachine ist zu verkaufen. Ein schöner Streifenwagen ist per Monat mit 25-30 fl. zu vergeben. Tragfähigkeit 25-30 Meter. Adresse in der Expedition b Bl. 34431

Magyar kir. államvasutak. Szombathelyi üzletvezetőség.
1306/I. szám.
Pályázati hirdetés.
A m. kir. államvasutak szombathelyi üzletvezetőségénél egy hivatali szolgálati állás betöltendő, melyre 300 ft. azaz háromszáz forint évi fizetés, 120 ft. szóval százhusz forint lakbér és szolgálati ruházat dívezete van egybekötve.

Polgári alkalmazásra jogosító hadügyi vagy honvédelmi ministeri igazolvánnyal ellátott kizsoltáltaltiztek az ily álsok betöltésénél elsőbbséggel bizván felhívjuk a von altiztek, kik az 1873. évi II. törv. czikk értelmében igényjogosultsággal bírnak és pályázni ohatanak, hogy említt igazolvánnyal teljeselt folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képesítő 35 évet meg nem haladó életkor, ép és egészséges testalkaton kívül a magyar irás és olvasásban s a számolás elemeiben való jártasság, továbbá a magyar honpolgárság kellemen igazolandó, következő czim alatt „A magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének Szombathelyen legkésőbb 1. é. december hó 31-ig terjesztések be, minthogy az ezen határidőn tul beérkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak. Szombathely, 1895. november hó 23-án.

3-4 HP. Dampf-motor verticaler Konstruktion, mit an den Kessel montirter Maschine, auf Fundamentplatte, in betriebsfähigem Zustande, sofort zu kaufen gesucht von **Kumpel und Niklas, Budapest, 7. Bez., Ovoda-utca 22. 34448**

Maschinen für Dampfzüge findet per Neujahr 1896 Aufnahme, Offerte von nur erfahrenen Leuten erbeten. Bedingungen 1000 Gulden Gehalt nebst Logis und Holz. Offerte unter „Sägeverwaltung 1896“ an die Exp. 4648

Zeichner und Konstrukteur wird für ein Maschinenbureau zu vorübergehender Beschäftigung gesucht. ADr. in der Exp. 4645

100 Erdarbeiter für Afford werden sofort aufgenommen bei der Firma **Kumpel u. Niklas, Wasserwerkshau, Neuhäut, unterhalb der neuen Louisenmühle am Donauufer. 34448**

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die böstliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 6, 2. Etod, Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

KRONEN zu gewinnen schon am 6. Dezember!

Eine Million Ungarischen Klassen-Lotterie-Los ganzes fl. 40
halbes fl. 20
Zwanzigst. fl. 2

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft,
Budapest, IV., Keoskeméti-u. 13. — Filiale: Ofen, Hauptgasse 6.
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 kr. beizuflehen.

Sorsolási Közlöny
(Authentisches Verlosungsblatt)
im X. Jahrgang. Billigste, verlässliche Verlosungsblätter u. finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Sprache. Verlosungen aller in- und ausländischen Verlosungen und deren Resultate-Verzeichnisse.
Abonnementpreis ganzjährig nur 1 fl. = 2 Kronen.
Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis zugestellt. — Probenummern gratis.
BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“, Budapest, Keoskeméti-utca 13.

Die beste KERN-SEIFE



Schicht's Seife

Ihre Eigenschaften:
Sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, am sparsamsten im Verbrauch.
Garantirt rein und unschädlich für Wäsche und Hände.

mit Marke Schlüssel.
Vertreter für Budapest: **Karl Deggeller, Akademiegasse 8.** Zu haben in den meisten einschlägigen Detailgeschäften.

Die besten und billigsten Zähne
verfertigt **Karos Rezsó,**
Zahntechniker, VII., Kerepesi-ut 64.

Agenten
für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen gegen Monatszahlungen laut Gesegartitel XXI v. J. 1893 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.
Budapesti Bank-és Váltóház, Wilhelm Redlich, Kerepesi-ut 34. sz.

Verlorene und geschwächte Manneskraft,
sowie alle Folgen von Auszweiflungen, geheimen Jugendsünden und Verwahrlosungen werden nur durch die weltberühmten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen** Regenerations-Präparate in kürzester Zeit geheilt. Dieselben sind die besten und verlässlichsten Stärkungs- und Heilungsmittel, — sie geben verlässlichsten Stärkungs- und Heilungsmittel, — sie geben dem erschöpften und erkrankten Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder und erhöhen die geschwächte und verlorene geistige Kraft wieder. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10 per Post 26 kr. mehr.

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Injection und Pillen,
bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Gonorrhoe, Blasenentzündung, Fluor der Harnröhre, von welchem ein ausgezeichneter Erfolg. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene als auch für veraltete, hartnäckige chronische Leiden. — Diese Präparate bewahren sich selbst in Fällen, wo Einspritzungen mit Zinkjodid und Gebrauch von Copalbalgam Cubeben und Santalpräparaten ohne Erfolg angewendet wurden. Genau ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. Preis 1 Dosa für 250 fl. enthaltende Leiden fl. 1.80, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 26 kr. mehr für Packung.

Ausschreibung der besten Präparate, St. Georgs-Apothek, Wien, v. Wimmergasse 33. Depot bei Joseph v. Brök in Budapest, Königs-gasse Nr. 12.